

Die Lobscher Zeitung erscheint täglich als Morgenzeltung. Monatlicher Bezugspreis in Lobsch 2.50...

Lobscher Zeitung

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Lobsch

Landverbindung: Commerz- u. Privatbank, Filiale Lobsch; Deutsche Genossenschaftsbank AG, Lobsch; Dresdner Bank, Filiale Lobsch; Stadtparisse-Lobsch, Postfachamt...

„Laßt uns arbeiten und kämpfen!“

Der Fronteinsatz der Bewegung — Eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels in Münster

Münster, 29. Februar

Reichsminister Dr. Goebbels traf am Mittwochmittag auf dem Flugplatz in Münster ein, wo er von Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer und vom Befehlshaber im Luftgau 6, Generalleutnant Schmidt, empfangen wurde.

Dr. Goebbels spricht

Reichsminister Dr. Goebbels ließ zu Beginn seiner Rede die Erinnerungen an eine Begebenheit aus der Zeit des harten Kampfes um die Macht wieder aufsteigen, die erst zehn Jahre zurückliegt.

fernder Hohn aller Gegner habe zu jener Zeit seine Prophezeiung ausgelöst, daß in wenigen Jahren dieses Lied vom ganzen Volk gesungen, daß es die Freiheitshymne der deutschen Revolution werden würde.

Der Führer, als der Bollender der neuen deutschen Reichsidee, vollstreckte heute ein geschichtliches Schicksal: „Sein Werk ist der deutsche Volks- und Sozialstaat. Er begründete das erste Volkstreich der Deutschen. Es umschließt über 80 Millionen Menschen gleicher Art, gleicher Sitte und gleicher Rasse.“

Zum ersten Male in seiner Geschichte sei das deutsche Volk nun einig geworden, und in seiner Einheit liege auch seine Kraft. Die sterile plutokratische Welt des Westens aber habe schon in dieser Einheit eine Herausforderung gesehen, deshalb habe sie das Reich überfallen, um es für ewige Zeiten auf das Niveau des Westfälischen oder doch wenigstens des Versailler Friedens zurückzubringen.

„Das deutsche Volk ist sich im klaren darüber, daß es in dieser kriegerischen Auseinandersetzung zwischen ihm und der westlichen Plutokratie auf Leben und Tod geht. Ein Ausweichen ist jetzt nicht mehr möglich!“

Dabei unterschätzen wir unsere Gegner so wenig wie wir sie überschätzen: „Wir kennen auf das genaueste unsere Hilfsmittel, aber auch die des Gegners. Keinen Augenblick jedoch zögern wir, in die Rechnung für die kommenden Dinge auch jene unwägbareren Werte des Glaubens mit einzukalkulieren, die deutsche Nation in den letzten sieben Jahren so stark und unüberwindlich gemacht haben.“

(Fortsetzung Seite 2)

Die Speckseite John Bulls

Englands Flotte, die schwache Seite seines Krieges

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Die Sprache der westlichen Plutokratien gegenüber den skandinavischen Staaten wird immer frecher und deutlicher. Die Schulmeisterei, mit der die Presse Frankreichs den Ausgang der Kopenhagener Konferenz bekräftigt, die offen zum Ausdruck gebrachte Enttäuschung darüber, daß die drei skandinavischen Staaten es vermieden haben, eindeutig gegen Deutschland Stellung zu nehmen, lassen erkennen, daß die demokratischen Kriegstreiberstaaten ihr Spiel noch nicht aufgegeben haben, sondern noch immer darauf hoffen, die nordischen Länder in ihre Kriegsstrategie einbeziehen zu können.

„Was wird Adolf Hitler tun?“

Westliche „Vorausagen“ über die Pläne und Absichten des Führers

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 29. Februar

„Was wird Hitler tun?“ — dieses Thema beschäftigt immer wieder die Öffentlichkeit der Westmächte und ist im Grunde die wichtigste Frage, die die Engländer und Franzosen beschwert — ein Zeichen dafür, wie sehr das Geseß des Handelns bei Deutschland liegt. So bewegt denn auch die Zeitungsschreiber in England und Frankreich gerade jetzt wieder eine Frage nach den Vorhaben und Absichten des Führers.

Nachdem nun in den letzten Wochen diese Zeitungspropheten wieder immer hin und her — in der Regel gegeneinander — die verschiedensten deutschen Offensiven an den verschiedensten Punkten und je nachdem zu Land oder in der Luft „vorausgesagt“ haben, scheint für sie gegenwärtig ein Zeitpunkt gekommen zu sein, da trotz des nahenden Frühlings ihre Phantasie auf militärischem Gebiet erlahmt. Jedenfalls haben englische Zeitungen und englische Sender sich jetzt ein anderes Gebiet ausgesucht und überraschen im Zusammenhang mit Reisen neutraler Politiker, vor allem aber aus der englisch-französischen Ratlosigkeit heraus die Welt mit „sensationalen“ Mitteilungen über Friedenspläne Adolf Hitlers.

Kriegstagung der Schriftleiter

Auf einer Kriegstagung der deutschen Schriftleiter, die die Hauptschriftleiter der Heimatzeitungen zusammen mit den an der Front stehenden Schriftleitern vereinigte, machte Reichspressesekr. Dr. Dietrich grundlegende Ausführungen über die Kriegsaufgaben der deutschen Presse.

Paris ein weniger kurzes Gedächtnis hätte, dann würde man sich dort erinnern, daß man in Saß und Verblendung die Stunde des 6. Oktobers 1939 verpaßt hat, in der der Führer den Weg zu einer friedlichen Lösung wies. Das war eine einmalige Stunde und eine einmalige derartige Erklärung des Führers.

Englisches Teilzugeständnis

Tokio, 29. Februar

Amtlich wird mitgeteilt, daß am Donnerstag neun Deutsche von der „Yama Maru“ auf einem britischen Schiff in Yokohama eintreffen und Vertretern der japanischen Regierung übergeben werden.

Deutsche Flugzeuge über Paris

Aufklärung über der Nordsee und den britischen Inseln — Der Bericht des OKW.

Berlin, 28. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Gegend Berl, dicht ostwärts der Mosel, wurde heute nacht der Angriff eines stärkeren, mit Artillerieunterstützung versehenen feindlichen Stoßtrupps erfolgreich abgewiesen.

Die deutsche Luftwaffe unternahm in der Nacht vom 26. zum 27. Februar ausgedehnte Vorstöße in den französischen Luftraum, wobei auch Paris von mehreren Flugzeugen längere Zeit überflogen wurde.

Die am 27. Februar über der Nordsee und den britischen Inseln und in beschränktem Umfang gegen Frankreich durchgeführte Erkundung der Luftwaffe stieß an verschiedenen Stellen auf starke feindliche Abwehr. Zwei deutsche Flugzeuge sind vom Flug gegen England nicht zurückgekehrt.

Ein englisches Aufklärungsflugzeug vom Muster Bristol-Blenheim wurde abgeschossen.

Reuter berichtet, daß deutsche Aufklärer Dienstag früh die französische Grenze in größeren Gruppen überflogen und dann, in kleinere Gruppen aufgeteilt, nach

verschiedenen Richtungen weitergefliegen seien. Fast überall in Nordostfrankreich und in der Gegend von Paris habe man Fliegeralarm geben müssen.

Britenflugzeug über Amsterdam

Erneute britische Neutralitätsverletzung

Amsterdam, 29. Februar

In der Nacht zum Mittwoch verletzten englische Flieger erneut die holländische Neutralität. Von der Luftabwehr, die bei Amsterdam stationiert ist, wurden sie dabei unter Feuer genommen. Eine Granate, die nicht explodierte, fiel auf ein Haus und richtete Sachschaden an. Eine Meldung des amtlichen Niederländischen Telegraphenbüros berichtet darüber, daß in der letzten Nacht wiederum die Luftabwehrcanillerie um Amsterdam das Feuer auf ein „unbekanntes“ ausländisches Flugzeug eröffnete.

Eine nicht kreierte Flakgranate traf ein vierstöckiges Wohnhaus, durchschlug sämtliche Stockwerke und richtete großen Sachschaden an. Die Hausbewohner, mehrere Familien, entgingen wie durch ein Wunder der Gefahr und wurden nicht verletzt.

Wir bemerken am Rand

Ratte Dufche für die Plutokraten Es muß jedem englischen Kaufmann und den kaltrechnenden City-Leuten kühl ums Herz werden, wenn ihnen ihre eigene Fachzeitschrift, der „Economist“, vorrednet, wie hoch die britische Kriegsausgaben 1940/41 steigen würden. Nach sehr vorsichtigen Schätzungen müsse England mit 3,2 Milliarden Pfund Ausgaben rechnen, denen nur 1,25 Milliarden Pfund an Steuern gegenüberstünden. Ueber 2 Milliarden Pfund müßten also durch Anleihen zusätzlich aufgebracht werden, eine Angelegenheit der britischen inneren Verschuldung und dem ständigen Kapitalschwund beinahe unlösbare Aufgabe. Eine führende amerikanische Forschungsstelle hat sich übrigens der Mühe unterzogen, die Verschuldung in den einzelnen Ländern in Prozenten des Volkseinkommens für 1938 auszurechnen. Dabei nimmt Deutschland mit 41% den letzten Platz ein vor den Vereinigten Staaten mit 90%, während die französische Verschuldung mit 125% dreimal so hoch wie die deutsche und die englische mit 200% sogar fünfmal so hoch ansteigt.

Küchen wandert, ist mit 0,958 Mill. Pfund dänischer Ursprungs. Insgesamt umfaßt die englische Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus Skandinavien Waren im Werte von 49,984 Mill. Pfund, davon allein aus Dänemark für 40,460 Mill. Pfund. Kein Wunder, daß dann die Gesamtzufuhr Dänemarks nach England 60,2 u.S. betrug.

Das Englands Seelord W. C. Johnson hat sich nach Norwegens Flotte schielte, das preisen schon die Spähen von den Dächern. Wenn wir nach dem amtlichen Seeresbericht vom 26. Februar wissen, daß durch Einsatz der Seefriedensmittel Deutschlands 496 neutrale Handelsschiffe mit 1,8 Mill. Tonnen seit Kriegsbeginn versenkt wurden, wenn uns dazu bekannt ist, daß diese Flotte nur einen Bruchteil der Tonnage umfaßt, mit der England in den Weltkrieg eintrat, wenn wir bedenken, daß die englische Flotte nicht nur das Mutterland, sondern ihr ganzes Weltreich mit allen seinen Flottenstützpunkten und Zufahrtswegen zu sichern und die Ernährung der englischen Bevölkerung zu besorgen hat, dann können wir mit festestimmtem Bewußtsein sagen: diesen Seefrieden wird England nicht gewinnen. Englands Flotte wird heute von der größten Luftmacht der Erde bedroht. Ihr sind deutsche U-Boote und Ueberwasserstreitkräfte fortbauend auf den Fersen. Auf sie sind ständig die Spähungen der deutschen Fernaufklärer gerichtet. Ueberall in der Welt und auf den Meeren halten deutsche Seestreitkräfte Wacht. Wie will John Bull seine Flotte noch retten, wie will er den Schiffsraum behalten, der notwendig ist, um die Sicherung des Weltreiches und die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln zu gewährleisten! Der Seelord W. C. hat Sorgen. Deshalb schielt er unablässig nach Norwegen, dessen Schiffe noch immer die Meere befahren, dessen Frachter der drittgrößten Handelsflotte der Welt zugehören — 1937 hatte Norwegen bei einer nordländischen Gesamttonnage von 7.135.000 Tonnen eine Tonnage von 4.347.612, die sich auf 1.901 Handelsschiffe verteilte. Wenn England Schiffe braucht, dann griff es auf Norwegen zurück. Von den 375.000 Tonnen Schiffsraum, den Skandinavien 1935 an England lieferte, waren 121.000 Tonnen norwegischer Ursprungs.

Krebstüchspeck und Schiffe genügen John Bull nicht. Er streckt seine Finger auch begehrlig nach Schwedens Erzen und dem Holz Finnlands, nach der Kellulose und dem Papier des Nordens aus. Jetzt wird die Politik Englands in den skandinavischen Ländern klar: hier wollen die Agenten des Babelsches Chamberlain Rüststoffe anhäufen, damit er bald zur lodernen Flamme entfacht wird, an der John Bull seine Suppe kochen kann. Wobei der veraltete Neville vergißt, daß hierbei auch Deutschland ein Wort mitzureden hat.

Englands Hand im vorderen Orient

„Krasny Flot“ prangert die Unterstellung sowjetrussischer Angriffspläne an

Moskau, 29. Februar

Das Organ des Kriegskommissariats „Krasny Flot“ nimmt in einem Sonderartikel wieder die diplomatisch-militärischen Machenschaften des englisch-französischen Blockes im Nahen Osten unter die Lupe, die auf die Schaffung neuer Kriegsschauplätze hinauslaufen.

Die britischen Agenten wollen, schreibt das Blatt, den nachsüdlischen Ländern einreden, daß ihnen eine „furchtbare Gefahr“ von Norden her drohe. Alle möglichen Allgenachrichten wurden zu diesem Zweck verbreitet, wonach die Sowjetunion die Eroberung des Irak und Afghanistan vorbereite, wonach sowjetische Truppen angeblich bereits in die Türkei eingedrungen seien usw. Damit wolle die britische Diplomatie die Umwandlung des Defensivpaktes von Saadabad in ein Kriegsbündnis zwischen den vier Staaten des Nahen Ostens erreichen. Das Geschrei über die angebliche Bedrohung des Nahen Ostens durch die Sowjetunion diene dem englisch-französischen Imperialismus nur dazu, seine eigenen dunklen Machenschaften im Nahen Osten zu verschleiern.

General Weygand habe indes in Syrien eine mehrere hunderttausend Mann starke Armee gebildet, die durch französische Kolonialtruppen immer weiter verstärkt werde. Mit englischem Geld würden zur Zeit in den Ländern des Nahen Ostens strategische Bahnlinien gebaut. Die Bagdadbahn werde ausgebaut, eine neue Eisenbahnlinie Bagdat-Schiraa

Die Rede des Reichsministers Goebbels

(Fortsetzung von Seite 1)

Auf welche katastrophalen Illusionen die plutokratische Kriegsberechnung aufgebaut sei, ergebe sich beispielsweise aus dem kurz vor Kriegsausbruch von einem deutschfeindlichen Diplomaten in Berlin gegebenen Bericht an seine Regierung, daß zu erwarten sei, der Nationalsozialismus werde in Deutschland innerhalb von fünf Tagen durch eine innere Revolution gestürzt werden, wenn der Krieg Tatsache werde.

„Das deutsche Volk aber“, so erklärte Dr. Goebbels, „sei nicht mehr das Volk von 1918 und auch nicht mehr das von 1932. Das deutsche Volk höre heute nur auf ein Kommando. Einen November 1918 wird es in Deutschland niemals, niemals wieder geben. Die Juden und Plutokraten sollen sich die Mühe sparen.“

Die Sicherheit des Reiches liege in den Händen einer Wehrmacht, die die beste und durchgeübteste militärische Organisation darstelle, die die Geschichte jemals gekannt habe: „Sie ist entschlossen und in der Lage, auf Befehl des Führers alle Maßnahmen zu treffen und durchzuführen, die zur siegreichen Beendigung dieses Krieges nötig erscheinen. Hinter ihr steht voll innerster, geschlossenster Bereitschaft das ganze deutsche Volk!“

Schluß mit der plutokratischen Welttyrannei!

„Wir sind 80 Millionen Deutsche“, so rief Dr. Goebbels aus, „die um ihre vitalsten Lebensrechte kämpfen. Jeder deutsche Volksgenosse sieht die Berechtigung und die Notwendigkeit dieses Kampfes ein. Jeder deutsche Volksgenosse ist deshalb entschlossen, alles einzusetzen, um diesen Kampf zu einem siegreichen Ende zu führen. Wir wissen alle genau, was man mit uns machen würde, wenn man uns noch einmal zu Boden zwänge. Es gibt bei uns keine Unklarheit mehr. Die deutsche Nation wird mit der plutokratischen Welttyrannei Schluß machen!“

Wir machten keinen Hehl daraus, daß wir in der Durchsetzung unserer Lebensrechte und in der Führung dieses Krieges selbstverständlich auch eine Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden hätten. Im nationalsozialistischen Deutschland sei dabei hinreichend dafür gesorgt, daß die damit verbundenen Lasten gerecht verteilt würden: „In unserem sozialen Volkstaat hat eine Bevorzugung der Reichen oder Begünstigten keinen Platz mehr. Jedermann nimmt zu gleichen Teilen an den Sorgen und Beschwernissen, die der Krieg mit sich bringt, teil.“

In aller Offenheit behandelte Dr. Goebbels dann zunächst u. a. die Kohlenfrage. Er fand dabei

Klarstellung des Begriffs der Neutralität

Klar und unmißverständlich sprach Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang auch über die Stellung der neutralen Staaten. Deutschland weise es weit von sich, und denke nicht daran, von ihnen etwa nach dem Muster des Herrn Churchill zu verlangen, daß sie aktiv und mit militärischen Kräften auf der Seite Deutschlands in diesen Krieg eingreifen sollten. Aber es scheine doch notwendig, den Begriff der Neutralität in diesem Krieg in seiner echten Bedeutung wieder herzustellen.

Dr. Goebbels zeigte dann gegenüber dem Wunschtraum der englischen Politik, die in Deutschland den gänzlich vereinsamten Staat von 1914 sehen möchte, wie die Dinge tatsächlich liegen: Die von England geplante und zunächst auch Flug eingefädelt Einreise sei auf der ganzen Linie mißlungen. Aber unsere Gegner seien blind den realpolitischen Gegebenheiten gegenüber, und sie würden sich wahrscheinlich erst durch Taten belehren lassen. Für uns sei dabei der politische Idealismus, der heute das ganze deutsche Volk

Worte wärmster und herzlichster Anerkennung für das Verhalten, das die Bevölkerung den aufgetretenen Schwierigkeiten gegenüber gezeigt habe. Mit tiefer Befriedigung gab Dr. Goebbels ferner Kenntnis davon, daß schon von den ersten Kriegsmomenten an die Sparselagen des deutschen Volkes rapide gestiegen seien. „Wer in diesen Zeiten spart“, so betonte Dr. Goebbels, „müht nicht nur sich selbst, er stärkt die deutsche Wirtschaft, aber er hilft auch auf einem wesentlichen Gebiet dem Führer und dem nationalsozialistischen Staat.“

Kriegseinsatz der Bewegung

Dr. Goebbels behandelte dann die besonders wichtigen Aufgaben, die die nationalsozialistische Bewegung in der heutigen Zeit zu erfüllen hat und die sie in bewundernswürdiger Weise neben ihrem großartigen Einsatz an der Front auch erfüllt:

„95% aller Hitlerjugendführer stehen heute in der Wehrmacht. 400 Hitlerjugendführer sind allein im Polenfeldzug gefallen. 68% der nationalsozialistischen SA-Männer stehen in den Reihen der Wehrmacht, und zwar in direktem Einsatz. Von 38 Gruppenführern der aktiven SA-Führer stehen 32 im Felde. Von 16 Kriegsbildnern aus dem Polenfeldzug liegen allein in einem Berliner Lazarett fünf SA-Angehörige und zwei Angehörige der HJ. Die HJ ist in weitestem Umfang sowohl am Feldzug in Polen beteiligt gewesen als auch beim Einsatz an der Westfront. 713 ihrer Kameraden sind im Polenfeldzug gefallen. Die Partei hat also auch auf diesem Gebiet ihre Pflicht getan und ist entschlossen, sie auch weiter zu tun. Es ist das so selbstverständlich, daß es gar keiner besonderen Betonung bedarf.“

Wir haben nicht geschlafen!

„Die Voraussetzungen, unter denen wir diesen Krieg führen und gewinnen werden, sind die denkbar günstigsten. Ernährungsfragen sind wir vollumfänglich gelöst. Unsere Wirtschaft ist konsolidiert. Sie versorgt uns alle mit den nötigsten Rohstoffen und Fertigprodukten. Unsere Rüstungsindustrie arbeitet auf Höchsttoure. Es ist so, wie der Führer schon in seiner jüngsten Sportpalastrede feststellte: Wir haben in den vergangenen fünf Monaten nicht geschlafen.“

Wenn die britische Plutokratie es einstweilen vorziehe, das englische Volk diesen Tatsachen gegenüber in Illusionen zu wiegen, so könne uns das nur recht sein: um so grausamer und furchtbarer werde dann eines Tages drüben das Erwachen sein.

Alle Handelsschiffe bewaffnet

Nach Angaben des Zivillords der britischen Admiralität, die dieser am Dienstag im Unterhaus machte, will England nunmehr alle Handelsschiffe von mehr als 500 BRT bewaffnen. Von 3125 in Frage kommenden Handelsschiffe seien bereits 1920 bewaffnet.

Amsterdam, 29. Februar
Nach Angaben des Zivillords der britischen Admiralität, die dieser am Dienstag im Unterhaus machte, will England nunmehr alle Handelsschiffe von mehr als 500 BRT bewaffnen. Von 3125 in Frage kommenden Handelsschiffe seien bereits 1920 bewaffnet.

Rom, 29. Februar
In den Kohlenbergwerken von Urja bei Triest hat sich ein schweres Grubenunglück ereignet. Bei einer Gasexplosion sind nach den ersten Meldungen etwa 20 Bergmänner ums Leben gekommen, während die Zahl der Verwundeten rund 100 beträgt.

Das deutsch-russische Luftverkehrsabkommen

Notenaustausch im Auswärtigen Amt

Berlin, 29. Februar

Im Auswärtigen Amt wurden am Mittwoch mit dem Vorkonsul der Union der Sowjetrepubliken Notenaustausch, durch welche die am 23. Dezember 1939 zwischen der Deutschen Luftflotte und der Veroflot unterzeichnete Vereinbarung über die Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen Berlin und Moskau seitens der beiden Regierungen bestätigt wird.

Alle Handelsschiffe bewaffnet

Nach Angaben des Zivillords der britischen Admiralität, die dieser am Dienstag im Unterhaus machte, will England nunmehr alle Handelsschiffe von mehr als 500 BRT bewaffnen. Von 3125 in Frage kommenden Handelsschiffe seien bereits 1920 bewaffnet.

Schweres Grubenunglück bei Triest

In den Kohlenbergwerken von Urja bei Triest hat sich ein schweres Grubenunglück ereignet. Bei einer Gasexplosion sind nach den ersten Meldungen etwa 20 Bergmänner ums Leben gekommen, während die Zahl der Verwundeten rund 100 beträgt.

Juden im französischen Rundfunk

Regelmäßige Sendungen: „Die Stimme Israels“ — Beherrschung aller staatlichen Sender

Die jüdische Zeitschrift „L'Univers Israélite“ vom 2. Februar 1940 meldete, daß eine Anzahl französischer Sender nunmehr regelmäßig die Sendung „Die Stimme Israels“ durchführen wird. In den Sendern „Radio Paris“, „Radio Strasbourg“, „Toulouse“, „Bordeaux-Magnanville“ und „Limoges P.T.T.“ wird der Großrabbiner von Frankreich neben einer Reihe führender französischer Juden zu hören sein. Auch jüdische Künstler sind in diesen Sendungen vertreten.

Der Rundfunk nimmt für die Beeinflussung der breiten Masse und der Weltöffentlichkeit die gleiche Stellung ein wie die Presse und ist ein Kriegsinstrument von wesentlicher Bedeutung. Deshalb hat auch das Judentum neben der Presse den französischen Rundfunk in Besitz genommen, um dem französischen Volke auch auf diesem Wege seinen Willen aufzuzwingen zu können. Für die jüdische Einflussnahme auf die staatlichen Sender ist in erster Linie der jetzige Kolonialminister Mandel verantwortlich zu machen. Er war vorher Postminister von Frankreich, und der Volksmund nannte diesen Juden den „Beherrscher der Drähte“.

Der Aufsichtsrat der staatlichen Sendekommission Frankreichs ist eine jüdische Versammlung. In der Nachrichtenabteilung herrscht Georges Boris, von dem Leon Blum sagte, daß „er seit zwanzig Jahren sein Freund sei, dessen Klugheit und Wissen von allen, die ihn kennen, geschätzt wird“. Boris hat als enger Mitarbeiter des belgischen Finanzjuden Löwenstein seine Tätigkeit begonnen. Als er ausstieg, entschädigte ihn Löwenstein, der einen mysteriösen Tod über dem Kanal fand, mit einer großen Geldsumme. Als Generalsekretär ging Boris zum „Quotidien“, den er jedoch bald mit einem Skandal verließ, und gründete darauf die Zeitung „La Lumière“. Von ihm schrieb eine französische Zeitung: „Er steht im Dienste der jüdischen Finanz, die er niemals dem wettrenwendlichen Publikum angezeigt hat. Er gehört dazu, wie sein Schwager Wormser und sein Vetter Dreyfus.“

In der Wirtschafts- und Sozialabteilung der staatlichen Sendekommission sitzen die Juden Georges Cohen-Salvador, Präsident der Sektion im Staatsrat und Generalsekretär des „Conseil National Economique“, neben Paul Grünbaum-Ballin, einem Vetter Leon Blums. In der literarischen Abteilung arbeiten die Juden J. R. Bloch, André Maurois (Herzog), Julien Cain, Generaldirektor der Nationalbibliothek, René Weil und Madeline Paz. In der musikalischen Abteilung der staatlichen Sendekommission sind die führenden jüdischen Musiker in Frankreich vertreten, so Darius Milhaud, Renaldo Hahn, Georges Guismann, Gabriel Astruc und Stefan Chapellier.

Der jüdischen Aufsichtsratsbesetzung entspricht auch der jüdische Anteil an den staatlichen Sendern selbst. Radio P.T.T. besitzt als Berichterstatter über die Wehrverhältnisse den Juden Salomon J. Klein macht die Nachrichten und G. Lion die Wirtschaftsberichte. Der Jude Wolff gibt die internationale Rundschau. Als Sprecher sind die Juden R. Natan und G. L. R. Marx tätig. Der Leiter des „Poste Parisien“ ist der Jude Jean Grünbaum-Guggenheim. Unter seinen Mitarbeitern befinden sich die Juden Bloch, genannt

Mouprey, Diamant-Berger, Ludwig, Kaminker, Fräulein Lehmann, J. Meyer, Lola Robert, Paulette Meyer, Burmser, Kalmann, Nelken, Mireille, Edmond Roze, W. Lewis, Michel Duran, Rebekka Salmona u. a. Leiter des Senders Almogès P.T.T. ist der Jude Trépes. Der Sendeleiter des Radio Toulouse ist der Jude Kierkowsky.

Unter den Sprechern und Uebersetzern der französischen Sender unter jüdischer Kontrolle befinden sich eine große Anzahl emigrierter Juden aus Deutschland. Sie sind es, die allabendlich ihre mit jüdischem Jargon gefärbten Hebräer über Deutschland in die Welt senden. Daneben fälschen sie die aus Deutschland kommenden Nachrichten und großen Reden. Eine französische Zeitung fragte deshalb mit Recht:

„Wäre nicht darin die Erklärung für die Fälschungen gefunden, die in dem den Agenturen übermittelten Wortlaut (einer Führerrede) festgestellt worden sind? Wir wollen nicht weiter die Gefahr betonen, die die Beschäftigung dieser Juden für den Frieden bedeutet, die um jeden Preis wollen, daß die Franzosen die Behandlung, die ihnen Hitler angebeihen ließ, rächen.“

Für diese ihre Rache das französische Volk einzuspannen, war den Juden auf Grund ihrer Nachposition in Frankreich ein Leichtes. Ja, das Judentum fühlt sich geradezu als Herr in Frankreich und veranstaltet in dem angeblich französischen Rundfunk nun Sendungen unter dem Titel „Die Stimme Israels“. Allerdings verdient

der gesamte französische Rundfunk auch ohne diese neue Einrichtung den für das französische Volk so beschämenden, für die Haltung Frankreichs so kennzeichnenden Titel.
Heinz Ballensiefen

Englisches Minusfaldo

Die britische Handelsbilanz weiter verschlechtert

Die vom Board of Trade veröffentlichten englischen Außenhandelsziffern für Januar zeigen erneut ein Anwachsen des Einfuhrüberschusses und lassen damit erkennen, daß sich die englische Handelsbilanz im ersten Monat 1940 weiter verschlechtert hat. Der Einfuhrüberschuß im Januar betrug nicht weniger als 60 Millionen Pfund Sterling, was beinahe das Doppelte des Einfuhrüberschusses vom Januar 1939 ist. Damit ist der Minusfaldo der englischen Handelsbilanz in den ersten fünf Kriegsmonaten auf mehr als 205 Millionen Pfund angewachsen. Wenn die Entwicklung in dieser Weise fortschreitet, wird man den Fehlbetrag in der britischen Handelsbilanz bei Ablauf des ersten Kriegsjahres auf 500 bis 700 Millionen Pfund Sterling veranschlagen müssen. Eine solche Summe bedeutet bei dem bereits zusammengeschrunpften Wert der britischen Auslandsanlagen und den knappen Devisenbeständen der Bank von England naturgemäß eine gewaltige Belastung.

Russischer Durchbruch in Karelien

Die Finnen geben starke Verluste zu — Die Frontberichte aus Finnland

Mostau, 29. Februar

Nach dem Seeresbericht des Generalstabes im Militärbezirk Leningrad vom 27. Februar durchstachen die Sowjettruppen auf der Kareelischen Landenge die besetzte finnische Zone und eroberten 13 Festungswerke, darunter neun betonierete Artilleriestellungen. An den anderen Abschnitten der Front fanden keine wichtigen Ereignisse statt. Die Sowjetluftwaffe bombardierte militärische Ziele der Finnen. Sechs finnische Flugzeuge seien bei Luftkämpfen abgeschossen worden.

Auf der westlichen Seite der Kareelischen Landenge haben die Russen nach dem finnischen Seeresbericht die Angriffe in der Bucht von Wipuri (Wiborg), bei Somme, Käptliärvä, Perosoff, Vengräpäärvä und Salmenkalla fortgesetzt. Die Kämpfe dauern unter starken Verlusten an. Bei Vuoksi und Suwanto herrscht Artillerietätigkeit auf beiden Seiten, ebenso nordwärts des Ladoga-Sees. Bei Taipale sei ein finnischen Truppengeleit, einen russischen Angriff abzuweisen.

Die finnische Luftwaffe setzte ihre Erkundungs-, Jagd- und Bombenflüge fort und griff militärische Ziele der Russen an. Sowohl über dem Kriegsschauplatz als auch über dem Heimatgebiet seien zahlreiche Luftkämpfe durchgeführt worden. Große Formationen der sowjetischen Luftwaffe hätten die Orte Kouvola, Lahti, Riihimäki, Santol und Turko (Ubo) bombardiert. Im Frontgebiet selbst seien Eisenbahnen und Lappeenranta Flugangriffen ausgesetzt gewesen. Eine Anzahl russischer Flugzeuge sei abgeschossen worden.

Die Engländer ohne Butter

So wirkt die Versenkung eines Schiffes

Amsterdam, 29. Februar

Die Torpedierung des größten Frachtdampfers der Blue Star Line „Sultan Star“ hat in die englische Lebensmittelversorgung eine beachtliche Lücke gerissen. Es ist bezeichnend, daß in der englischen Presse zu

gegeben wird, daß allein die Torpedierung dieses einen 12 000 BRT. großen Schiffes, das mit Fleisch und Butter für England beladen war, den Ausfall von 2½ Tausend der Butterration des gesamten englischen Volkes für Folge habe.

Oberst Bodini in Berlin

Ueberreichung einer hohen Ordensauszeichnung

Berlin, 29. Februar

Der Generalstabschef der faschistischen Jugend, Oberst Bodini, weilte auf seiner Deutschlandreise zwei Tage in der Reichshauptstadt. Am Dienstag war er mit seiner Begleitung im Hause der Reichsjugendführung Gast des Bevollmächtigten des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher. Am Mittwochvormittag wurde Oberst Bodini vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, im Beisein von Stabsführer Lauterbacher empfangen. Am Mittag und Abend fanden Empfänge in der italienischen Botschaft und beim Berliner Fascio statt.

Während seines Aufenthaltes in Berlin wurde dem hohen italienischen Gast eine besondere Ehrung zuteil. Im Auftrage des Führers wurde ihm in Würdigung seiner Verdienste als Spanienkämpfer durch General Ribbel das Verdienstkreuz des Deutschen vom Deutschen Adler mit dem Stern und mit Schwertern überreicht.

Den Höhepunkt des italienischen Besuches bildet eine „Versammlung der Jugend“, die am Donnerstagabend in Hamburg stattfindet, und in der Oberst Bodini und Stabsführer Lauterbacher zur deutschen Jugend sprechen werden.

Estonischer Dampfer verschwunden

Reval, 29. Februar

Wie die Blätter in Reval berichten, ist der 827 BRT. große estnische Dampfer „Reet“ seit fast einem Monat spurlos verschwunden. Die „Reet“ hatte eine Besatzung von 18 Mann.

Der Tag in Kürze

Auf einer Arbeitstagung der Baufrauenschaftlerinnen und Bauarbeiterinnen der W.P.F. sprachen Reichsfrauenführerin Scholke-Klink und der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess über Fragen des Fraueneinfaches.

Am Mittwoch traf Dr. Ley in Bitterfeld ein, wo er anlässlich einer Betriebsbesichtigung zu den in der Werkstatte verammelten Gefolgschaftsmittgliedern sprach.

Die deutsch-italienischen Verhandlungen über den Einfluß italienischer Landarbeiter sind am 27. Februar beendet worden. Es kam eine Vereinbarung zustande, wonach im Jahre 1940 zusätzlich 30 000 italienische landwirtschaftliche Wanderarbeiter und außerdem landwirtschaftliche Bestände beschäftigt werden.

Mit Rücksicht auf die noch nicht zum Abschluß gelangten Vorarbeiten wird die für den 1. April d. J. vorgesehene Aufhebung der Zollgrenze zwischen dem Reich und dem Protektorat Böhmen und Mähren bis zum nächstnächsten Termin verschoben.

Das Blatt der sowjetrussischen Armee, „Krasnaja Swesda“, widmet der Kopenhagener Konferenz der drei skandinavischen Staaten einen Artikel, aus dem hervorgeht, daß man in Moskau die Ergebnisse der Konferenz mit Befriedigung zur Kenntnis genommen hat.



Schnell glatte Haut

Spröde, rissige Haut ist häßlich und schmerzhaft. Abends und nach dem Waschen gut mit Nivea eincremen — schnell wird die Haut glatt u. geschmeidig. Nivea-Creme in Dosen und Tuben: 22-90 Pf.

euzeolithaltig — hautverwandt



Trocknet der Tschadsee aus?

Wertvolles Land wird zur Wüste — Verluste, die die Natur zufügt

Lissabon, im Februar

Der Tschadsee, der nicht nur den westlichen Sudan, sondern auch das kameruner Hinterland und die Südsahara mit Wasser speist, droht nach den in den letzten Jahren gemachten Beobachtungen auszutrocknen. Hier scheint sich eine Naturkatastrophe allergrößten Ausmaßes vorzubereiten, deren wirtschaftliche Folgen gar nicht abzulehen sind. Der Tschadsee, der eine Fläche von rund 30 000 Quadratkilometern bedeckt — allerdings schwindet diese Fläche in der Trockenperiode auf 11 000 Quadratkilometer — empfängt nur zwei Flüsse, die das ganze Jahr hindurch Wasser führen, den Schari und den Komadugu. Der wasserreiche Schari droht jedoch mehr und mehr zu dem Rebfluss durchzubringen, der sich in den Neger ergießt. Die Landbarriere, die zwischen den beiden Flüssen liegt, ist zu schwach, um den zur Seite bringenden Wassermengen Widerstand zu leisten. Hier kann sich jeden Tag ein Flußdurchbruch ereignen, der mit einem Schlags das fruchtbare Land um den Tschadsee Hunderte von Kilometern weit in eine Wüste verwandelt und ein Stück wertvoller Erde unwiederbringlich der menschlichen Kultivierung entziehen würde. Weidestellen, die durchschnittlich nur einmal innerhalb sieben Jahren Regenfälle erleben und im übrigen vom Tschadsee bewässert werden, stehen in Gefahr, unfruchtbares Dehland zu werden. Die Baumwollgebiete im Süden des Tschadsees werden sich in eine

Wüstenlandschaft verwandeln, die keines Menschen Fuß mehr betreten kann. Millionenverluste drohen Frankreich, das der hauptsächlichste Nutznießer des wasserpendenden Tschadsees ist.

Es ist in diesem Zusammenhang interessant, sich zu vergegenwärtigen, welche Verluste der Mensch durch die Zerstörungskraft der Natur im Laufe der letzten Jahre erlitten hat. Hier hatten insbesondere die Vereinigten Staaten zu leiden, die durch Hochwasser und Sandstürme in letzter Zeit drei Milliarden Tonnen fruchtbares Erdreich verloren. Der nordamerikanische Weizenanbau, der innerhalb von sechs Jahren dreimal von einer Dürre heimgesucht wurde, hat allein durch die Ernte- und Viehverluste dem Volkvermögen eine Einbuße von 10 Milliarden Dollar gebracht! Der Haubau, der hier in Jahren der Konjunktur getrieben wurde — man hat sorglos gewirtschaftet, ohne an Düngung oder Fruchtwechsel zu denken — hat sich bitter gerächt. Nachdem die Waldfläche durch ständiges Abholzen in hundert Jahren fast um die Hälfte vermindert wurde, hatte der Wüstenland ein leichtes Spiel. Die Regierung gibt selbst zu, daß 400 000 Quadratmeter einst vorzüglichen Bodens (drei Fünftel Deutschlands!) hoffnungslos verloren sind. Von einer noch größeren Fläche hat der Wind die ergiebige Oberschicht weggeblasen, so daß nur seiner Staub übrigblieb. Wald- und Weideland ist zu Steppenboden geworden, der den Bauern nicht mehr nährt und unbefruchtbares Elend über zahllose Familien bringt.

Oeffentlicher Dank

Nachdem die Personenstandsaufnahme in der Stadt Lodsch im wesentlichen abgeschlossen wurde, ist es mir ein Bedürfnis, allen Parteidienststellen und Behörden, die zu dem Gelingen der großen Aufgabe durch ihre entgegenkommende Hilfsbereitschaft beigetragen haben, auf diesem Wege meinen Dank auszusprechen.

Ganz besonders gilt mein Dank den vielen tausenden freiwilliger Helfer, die sich in uneigennützig Weise für die Durchführung der umfangreichen Arbeiten und die gewissenhafte Behandlung des Zählmaterials zur Verfügung gestellt und die wenigen Stunden ihrer eigenen Erholung am Sonntag, dem 11. Februar 1940, für die Allgemeinheit geopfert haben. Wenn jeder Deutsche der neugewonnenen Ostgebiete den gleichen Tatwillen wie diese Volksgenossen aufbringt und uneingeschränkt und bedingungslos zur großen Gemeinschaft des Volkes steht, wird auch hier das gewaltige Aufbauprogramm des Führers gelingen.

Heil Hitler!
gez. Schäfer
Haupt-Brigadeführer
und Polizeipräsident

Lodsch, den 28. Februar 1940

Der 29. Februar

Kurioses rings um den Schalttag

Unserem Kalender liegt das tropische Jahr zugrunde, das ist die Zeit, die die Erde braucht, um vom Frühlingspunkt ausgehend wieder zu ihm zurückzukehren, das macht nach unserer Rechnung heute genau 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 46,42 Sekunden aus. Da wir aber den 5 Stunden, 48 Minuten und 46,42 Sekunden keine Extrawurst braten können, legen wir sie drei Jahre lang auf die hohe Kante und geben sie im vierten Jahr als Schalttag aus. Dieser geniale Gedanke ist von Cäsar verwirklicht worden im julianischen Kalender, der aus dem Jahre 46 von Christus stammt, und ging auch ein in die gregorianische Kalenderreform des Jahres 1582, an die wir heute noch gebunden sind.

Dieser gelehrten Vorbemerkung lassen sich nun freilich eine ganze Reihe von Bedenkllichkeiten anhängen, je nachdem man seine Nutzenwendungen aus dem auf 366 Tage aufgewerteten Jahre zieht. Wenn es bloß einen 32. Dezember gäbe, dann würden doch nur jene die Dummen sein, die an diesem 32. Dezember geboren wären. Man hat aber den Schalttag dem sowieso zu kurz gekommenen Februar einfügung, womit doch eigentlich die ganze Ordnung ins Wanken kommt. Ziehen wir nämlich den 29. Februar einfach ab, dann müßten danach alle Sonntage auf den Sonnabend fallen, alle Montage auf den Sonntag usw.

Wer am 29. Februar geboren ist, hat nur alle vier Jahre Geburtstag, wird dafür aber immerhin mit einem Schläge auch um vier Jahre älter. Wer hingegen am 29. Februar geheiratet hat, muß hundert Jahre warten, ehe er seine silberne Hochzeit feiern kann, genießt dafür dafür aber wieder einen schrecklich lauen Sonnmund (es sollte wenigstens so sein). Wer am 29. Februar 1900 geboren wurde, müßte rechtmäßig jetzt erst im Jahre 1910 leben, würde also nach unserer Zeitrechnung gewissermaßen hinter dem Monde zu Hause sein, denn für ihn würde es z. B. mindestens noch einmal 40 Jahre dauern, ehe der Rundfunk erfunden würde. Ein kleiner Fehler ist da unterlaufen — einen 29. Februar 1900 hat es nicht gegeben, weil wir nämlich zur Jahrhundertwende einen anderen Dreh machten und den fälligen Schalttag ausfallen ließen, da wir auf Vorschuh gelebt hatten.

Es ist übrigens auch wieder ein Irrtum, daß der 29. Februar der Schalttag ist, sondern die Ehre fällt in diesem Jahre dem 24. Februar zu — da merkt man es nicht so, daß ein Tag hineingemogelt worden ist, denn einen 24. Februar gibt es in jedem anderen gewöhnlichen Jahre auch, womit wiederum nachgewiesen ist, daß man auch an einem Schalttag geboren sein und doch jedes Jahr Geburtstag haben kann.

Kalendermacher müssen doch ganz ausgekochte Füchse sein. D. D.

„Alle Räder stehen still...“

Der Nothelfer in der TN. im Leben des Volkes früher und heute

Am Donnerstag, dem 29. Februar trifft die neugegründete Ortsgruppe der Technischen Nothilfe zu ihren ersten Dienststunden im Turnverein „Kraft“, Rudolf-Heß-Straße 17, abends 18.30 Uhr an. Der folgende Artikel soll uns mit dem Wesen der TN. und mit dem bisherigen Wirken des Nothelfers bekannt machen.

20 Jahre sind es her, seit der Zusammenschluß zur Technischen Nothilfe erfolgte. Schauen wir von heute diese Jahre zurück, so erkennen wir nicht allein die Größe der Aufgaben, die sich die Männer stellten, sondern vor allem die Geschlossenheit und das Gemeinschaftsdenken, das sich in ihren Handlungen offenbarte.

Der Marxismus hatte mit dem Beginn der Systemzeit mit allen seinen furchtbaren Erscheinungen seinen Einzug gehalten. Ein Streik jagte den andern, Fabriken und Betriebe wurden stillgelegt, und die Parole des Marxismus: „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm nur will“, war mit ihren Streiks die Waffe im Lohnkampf geworden.

Zu jenen Zeiten nun, da infolge dieser Streiks die Städte ohne Licht, die Wohnungen ohne Wasser standen oder die vom Personal verlassenen Eisenbahnzüge auf freier Strecke hielten, da standen entschlossene und vernünftige Männer auf, die in diesen Zuständen die Katastrophe nahen sahen. Sie schlossen sich angelehnt der Gefahr zur Technischen Nothilfe zusammen. Sie sprangen dort ein, wo die Not ausbrach, wo Katastrophen zu erwarten waren. Sie haben gearbeitet, haben die Not gesehen und traten heran, um sie zu beseitigen. Das war jener Idealismus, den wir in der Bewegung wiederfanden. Es war jener Idealismus, der zu allen Zeiten im deutschen Herzen lebte. Aus dieser Keimzelle entstand die TN. Erinnern wir uns in wenigen Zahlen der Leistung dieser Männer. 1920 tobte der Generalstreik im Reich. Wir entsinnen uns alle der furchtbaren und hart fühlbaren Folgen. 13 000 Nothelfer sprangen ein und leisteten Notdienst für alle. 1923 streikten die Landarbeiter und die gesamte Ernte war in Gefahr. Das Volk aber brauchte Brot. 10 000 Nothelfer traten uneigennützig ein und bargen das Korn.

Aber auch bei Katastrophen, Unglücken und anderen Notständen traten die Helfer auf. 1927 ging eine furchtbare Unwetterkatastrophe über das Erzgebirge nieder. 2600 Nothelfer zwangen auch hier in 77 000 Arbeitsstunden die Not zu Boden. So hat die Technische Nothilfe in 19 Jahren Tätigkeit in 7584 Einsatzstellen mit 144 877 Nothelfern und 6 432 054 Arbeitsstunden eingegriffen und gezeigt, daß jeder deutsche Mensch in der Stunde der Gefahr, in Zeiten der Not auf den anderen angewiesen ist, daß jeder zupacken kann, auch wenn es nicht ihm selbst, sondern der Gemeinschaft gilt.

T.N.-Arbeit im Deutschland des Führers

Als der Führer 1933 die Macht übernahm, hatte der Marxismus ausgespielt. Der Streik als Mittel des Lohnkampfes wurde verpönt, und der deutsche Arbeiter befaß sich wieder auf die Werte seiner Rasse und seines Herzens.

Mit diesem Tage habe die Technische Nothilfe ein großes Einsatzgebiet freibekommen, deren Kräfte an anderen Notständen eingesetzt werden konnten. Mit dem gleichen Idealismus, mit dem man angetreten war, brach man nun die Not der Katastrophen, die Unglücke, bedrohte Hochwassergebiete, Brücken und stand dort, wo der Gemeinschaft von Seiten der Natur oder anderer

schicksalhafter Umstände Gefahr drohte. Uneigennützig und freiwillig unter Einsatz aller seiner Kräfte schaffte der einzelne Nothelfer fern jeder Interessen für das Volk. Ein weiteres Gebiet eröffnete sich, als das deutsche Volk daran ging, sich gegen jede Eventualität zu wappnen: die Schaffung der Luftschutzhelfer. Wir entsinnen uns weiter des Einsatzes der Nothelfer in der Ostmark zum Schutze lebenswichtiger Betriebe im Falle marxistischer Störversuche. Auch im Sudetenland, in Böhmen und Mähren marschierten die Männer der Technischen Nothilfe, um sofort die lebenswichtigsten Betriebe in die Hand zu bekommen und sicherzustellen. So wuchs die Aufgabe der TN. von Jahr zu Jahr und der Segen der Nothelfer wurde offener als jemals zuvor. Am 25. März 1939 erhielt damals die Technische Nothilfe vom Führer die Anerkennung der geleisteten Dienste. Die Technische Nothilfe, die dem Chef der deutschen Polizei als technische Hilfspolizei untersteht, wurde Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Der Kriegseinsatz

Und nun haben sich die Zeiten wieder gewandelt. Aus dem Zustand des Friedens sind wir in einen Krieg gezwungen worden. Aus der Friedensarbeit der TN. ist der Kriegseinsatz geworden! Von der äußersten Front vor dem Feinde bis hinein ins Herz der Heimat erstrecken sich die Etappen der Nothelfer. Vorn stehen die Technischen Kommandos, die mit den ersten Truppen in das Feindesland einziehen und nicht allein durch Unterstützung beim Brücken- und beim Wegebau den Vormarsch der Wehrmacht unterstützen, sondern sofort die Sicherung der lebenswichtigen Betriebe wie Elektrizitätswerke und Gaswerke übernehmen. Hinter der äußersten Front gruppieren sich der Technische Dienst, der Bereitschaftsdienst und der Instandhaltungsdienst. Die Vielfalt der Aufgaben, die Ausdehnung der zu überwachenden Gebiete gibt ein Bild von der Größe des Einsatzes der TN. Fachkräfte sind es, die hier schaffen und uneigennützig ihren Dienst tun. Und es entspricht dem Wesen und der Aufbau der TN., daß von ihnen zugleich auch der soldatische Einsatz gefordert wird und sie selbst wohl technische Truppen heißen könnten.

Gerade wir hier im Warthegau, als jüngster Reichsgau unseres großen Reiches, haben die helfende Hand der TN. am stärksten gespürt. Sie war mit an der Spitze der einmarschierenden Truppen, sie sorgte für sofortige Instandsetzung der wichtigsten Betriebe, sie schaffte Licht und schließlich Wasser. Brücken und Straßen sind unter den TN.-Männern entstanden, Minen und Blindgänger sind beseitigt worden, Sprengmittel, die von Polen gelegt wurden, unschädlich gemacht, kostbares Material wurde geborgen, das unweigerlich dem Verfall oder der Vernichtung anheimgefallen wäre.

Das alles sind nur kleine Ausschnitte. Sie zeigen aber zu deutlich den Wert dieser Organisation, deren Gründer unter Einsatz des Lebens einer Idee nachgingen, die heute mittragend gemorden ist: die Idee der gegenseitigen uneigennütigen Hilfe. Wo Not, wo Gefahr, da steht die TN. Wo der Gemeinschaft eine Störung des Ablaufs lebenswichtiger Interessen droht, da treten die Männer zusammen. Das war in jenen Tagen vor nunmehr 20 Jahren so und ist bis heute so geblieben. Unter dem Befehl, das sie zusammenschloß, marschieren sie weiter als Soldaten der Technik und Nothelfer unseres Volkes.

Dom Wehrbezirkskommando Lodsch

Anschriften der Wehrmeldeämter für Stadt und Land

Ein Wehrbezirkskommando mit seinen Wehrmeldeämtern hat die Aufgabe, die Wehrüberwachung aller wehrpflichtigen Männer seines Bezirks durchzuführen. Zu diesem Zweck ist in Lodsch, Adolf-Hitler-Str. 266/68, Fernruf: 25 310, das Wehrbezirkskommando Lodsch errichtet worden. Diesem Wehrbezirkskommando unterstehen vom 1. 8. 40 ab folgende Wehrmeldeämter: Wehrmeldeamt Lodsch 1, Dietrich-Exart-Str. 6, für die

Stadt Lodsch, Wehrmeldeamt Lodsch 2, Adolf-Hitler-Straße 29, für die Landkreise Lodsch und Genczyna und einen Teil des Kreises Brzeziny. Wehrmeldeamt Pabianice, für den Kreis Pabianice und einen Teil des Kreises Petrikau.

Ostlandspende der Erzieherchaft in Lodsch

100 000 Schülerzeitschriften werden heute an die Lodscher Schulen verteilt

Mit einer monatlichen Auflage von 5 000 000 Exemplaren sind die Schülerzeitschriften des NS.-Lehrerbundes das größte Unterrichtsmittel der Welt, das sich aus kleinsten Anfängen zu einem gewaltigen Werk entwickelt hat. Eine einzigartige Leistung der deutschen Erzieherchaft! In jeder Schule unseres Großdeutschen Reiches finden die Schülerzeitschriften „Gif mit!“ und „Deutsche Jugendburg“ ihre unterrichtliche Auswertung; die Jungen und Mädchen sind begeistert über ihre Schülerzeitschrift, dem „Schulungsbrief der deutschen Erzieherchaft“. Der NS.-Lehrerbund hat aus der Verbundenheit mit den Berufskameraden heraus und dem Gedanken einer wirksamen Hilfe für die deutschen Schulen in dem befreiten Gebiete des Ostens die Ostlandspende des NS.-Lehrerbundes geschaffen. Die deutschen Schulen des Stadt- und Landkreises Lodsch erhalten aus dieser Spende heute 100 000 Schülerzeitschriften, Lehrschauabogen und Kriegstagebücher als erstes Besagut zugestellt. Es wird damit jene Arbeit eingeleitet, die in ihrer Aufgabe für Schule und Elternhaus von größter Bedeutung geworden ist.

Gleichzeitig spricht nachmittags der Beauftragte der Reichswaltung des NS.-Lehrerbundes, Pa. Erich Walter, vor den Schulleitern von Lodsch über „Die

Aufgaben des Schülerzeitschriftenwerkes im NS.-Lehrerbund“.

Meldepflicht für Abiturienten

Ableistung des Arbeitsdienstes

Nach einer Vereinbarung des Reichsarbeitsführers mit dem Reichserziehungsminister haben ab 1. April 1940, wie bereits kürzlich gemeldet, sämtliche Abiturienten und Abiturientinnen mit Studiumsabsichten vor Beginn ihres Studiums den Reichsarbeitsdienst abzuleisten. Die Einberufung erfolgt am 1. April 1940.

An alle Abiturienten mit Studiumsabsichten ergeht daher der Aufruf, sich möglichst sofort, spätestens bis zum 15. 3. 40 bei der Reichsstudienföhrung, Sozialpolitisches Amt, Abteilung Arbeits-, Wehr- und Ausgleichsdienst, Berlin W 35, Friedrich-Wilhelm-Straße 22, zu melden. Der Ausgleichsdienst ist Pflicht.

Der Ausgleichsdienst der arbeitsdienstuntauglichen Abiturientinnen wird wie bisher bei der NSB. im Rahmen des Hilfswerkes Mutter und Kind abgeleistet. Der Einsatz beginnt am 1. 4. 1940 und endet am 31. 8. 1940. Meldungen zum Ausgleichsdienst der Studentinnen sind sofort an folgende Dienststelle zu richten: Reichsstudienföhrung, Sozialpolitisches Amt, Abteilung Betreuung und Förderung für Studentinnen, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 34.



Urkunden aus dem Generalgouvernement

Eine Urkundenbeschaffungsstelle in Berlin

Beim Bevollmächtigten des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete in Berlin ist eine Urkundenbeschaffungsstelle für das Gebiet des Generalgouvernements eingerichtet worden.

Wer Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden aus dem Generalgouvernement benötigt, wende sich zweckmäßig unter Vorlage möglichst genauer Angaben der benötigten Nachweise an die Urkundenbeschaffungsstelle beim Bevollmächtigten des Generalgouvernements für die besetzten polnischen Gebiete in Berlin W 9, Leipziger Platz 15. Die Gebührenzahlung erfolgt auf Inlandskonto.

Wie verpflege ich mich? In dem unter dieser Überschrift in der gestrigen Zeitung erschienenen Artikel muß es im dritten Absatz heißen: „Infolge von Transport-schwierigkeiten und örtlicher Verknappung sind verschiedene wichtige Lebensmittel zu Mangelwaren erklärt worden.“

Aus unserem Reichsgau Wartheland

Schöne Bilanz der NSD.-Arbeit

Auf der Arbeitstagung der Kreisamtsleiter der NSD. Volkswohlfahrt in Posen, über die wir bereits gestern berichteten, hat der Leiter der Hauptstelle Organisation, Pg. Zettler, einen Rechenschaftsbericht über die bisherigen Ergebnisse der NSD.-Arbeit im Gau Wartheland erstattet, aus dem hervorgeht, daß in einer verhältnismäßig kurzen Zeit unter völlig anderen Verhältnissen als im Altreich eine gewaltige Arbeit geleistet worden ist. Seit Oktober v. J. werden in unserem Gau monatlich rund 97 000 Volksgenossen vom Kriegs-W.S.W. betreut, und die Menge der bisher ausgegebenen Lebensmittel beträgt mehrere zehntausend Doppelzentner. Im ganzen Gau tragen 260 hauptamtliche und 3350 ehrenamtliche Mitarbeiter die NSD.-Arbeit. Bis zum 24. Februar wurden für das Kriegs-W.S.W. im Warthegau rund 2,7 Millionen Mark gesammelt.

Völlig neue Aufgaben sind der NSD. unseres Gaues bei den gigantischen Umsiedlungsmassnahmen gestellt. Wir stehen vor der größten Aufgabe, die jemals einer Generation gestellt worden ist und die lautet: Ewige Inbesitznahme des deutschen Ostens. Die Völkerwanderung, die in unserem Raum durchgeführt wird, stellt größte Anforderungen und sprengt den Rahmen der Organisation, wie sie im Altreich besteht. Es gelte hier nicht nur, alle im Wartheland wohnenden Volksgenossen zu erfassen — eine Aufgabe, die schon ganz anders gelartet sei und eine andere Organisation erfordere als im Altreich —, sondern es müssen auch die noch kommenden Volksgenossen bereits in die Organisation eingebaut werden. Heute sei die Arbeit noch einem System von Kanälen zu vergleichen, in denen wenig Blut fließt; das Werk muß aber geschaffen werden, damit die Sicherheit besteht, daß jeder Volksgenosse, der nach dem Osten zieht, vom ersten Tage an erfährt wird und nicht verloren geht, wie das in der Vergangenheit so oft der Fall gewesen ist.

Starke Förderung des Kleingartenbaus in Posen

Die Stadtverwaltung von Posen hat zur Pachtung von Kleingärten aufgefordert. In der Stadtplanung sind eine Anzahl z. T. neuer Kleingartengebiete vorgesehen, die nun besetzt werden sollen, und zwar ist der Reichsbund Deutscher Kleingärtner Generalwächter, der Parzellen an Bewerber abgibt. Wegen ihres großen volkswirtschaftlichen Wertes wird bekanntlich von den maßgebenden Stellen den Kleingärten besonders nachdrückliche Bedeutung zugemessen.

Posener Landesmuseum neu aufgebaut

Das Landesmuseum in Posen, das schon vor dem Weltkrieg zum Teil seinen ursprünglichen Charakter als volkshundliches Museum verloren hatte, büßte zu polnischer Zeit durch tendenziöse Betonung seines polnischen Charakters das meiste von seiner einstigen Bedeutung ein. Nunmehr wird unter der Leitung von Direktor Dr. Kühle das Kaiser-Friedrich-Museum neu aufgebaut. Es enthält wieder eine vorgeschichtliche, eine volkshundliche und eine naturkundliche Abteilung, ferner eine kunstgewerbliche Schau und eine Schau altdeutscher Kunst des Warthegaues. Im April soll ferner eine große Gemäldegalerie eröffnet werden.

Großes Schadensfeuer in einer Posener Stuhlfabrik

In einer großen Posener Stuhlfabrik in Posen brach aus bisher nicht bekannten Gründen Feuer aus, das drei Geschosse und das Treppenhaus des Fabrikgebäudes einäscherte. Dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß ein Uebergreifen des Feuers auf die in der Nähe befindlichen Schuppen mit Holzporräten und Fertigmärgen verhindert werden konnte. Es verbrannten 2000 Stühle und zahlreiche

Solzbearbeitungsmaschinen sowie Werkzeug. Zwei Feuerwehrmänner wurden bei den Löscharbeiten leicht verletzt.

Zgierz. Neuer kommissarischer Bürgermeister. Der bisherige kommissarische Bürgermeister Dr. Buchmüller ist in die Wirtschaftsabteilung der Regierung in Warschau berufen worden. An seine Stelle wurde der Bürgermeister von Norden in Ostfriesland, Eifrig, zum Aufbau der Stadtverwaltung nach Zgierz entsandt. Pg. Eifrig hat bereits vor einigen Tagen die Dienstgeschäfte übernommen.

Dorkau. Verkehrsunfall. Am Mittwoch vormittag fuhr ein Lastkraftwagen an der Einbiegung in die Landstraße nach Lentzsch durch die dort am Bzuraufer aufgestellte Reihe der Pressböcke, brach einen ab und riß einen um, worauf er dank dem tiefen Schnee hart vor dem Fluß stehenblieb. Dem Wagen ist nicht

viel geschehen. Es hätte aber auch anders sein können, sind doch an der gleichen Stelle bereits zwei Kraftwagen in den Fluß gefahren. — Eine Warnung für alle leichtfertigen Fahrer, die mit übergroßer Geschwindigkeit durch die Gegend rasen. Der am Mittwoch verunglückte Lastkraftwagen fuhr beispielsweise 80 Km. in der Stunde — für einen Lastkraftwagen und bei dem gegenwärtigen Zustand der schon an sich schlechten Straßen ein Leichtsin, der nicht scharf genug gerügt werden kann!

Lentzsch. Schwere Verkehrsunfall. Am Dienstag fuhr ein unbekannter Kraftwagen in einen Leichenzug, stieß den Sarg mit dem Toten vom Leichenwagen, tötete ein Mädchen und verwundete mehrere Personen aus dem Trauergesolge. Der tragische Unfall hat in der Bevölkerung von Lentzsch tiefe Anteilnahme erweckt.

Kutno. Aus der Verwaltung. Der bisherige Landrat von Kutno, von Mylius, ist abberufen worden. Bis zur Ernennung seines Nachfolgers wurde Kreislandwirt Kreisbauernführer, H.-Sturmführer Müller, mit der Wahrung der Geschäfte des Landrats beauftragt.

Der Aufbau der Landwirtschaft im Kalischer Raum

Straffe Zusammenfassung ermöglicht Intensivierung der Agrarproduktion

Der Landkreis Kalisch weist agrarwirtschaftlich mehr oder weniger dieselbe Struktur auf wie die anderen Landkreise dieses Bezirkes, d. h. die Zahl der Kleinstwirtschaften ist, an mittleren Verhältnissen im Altreich gemessen, unverhältnismäßig hoch, Wert und Intensität der Bewirtschaftung sind — man denke an die außerordentlich niedrigen Getreidepreise zu polnischer Zeit und an die schwere Notlage der Landwirtschaft — recht unterschiedlich, das tote Inventar ist dürftig, der Viehbestand, der an sich nicht reichlich war, durch die Kriegsergebnisse noch weiter geschmälert.

Die land- und forstwirtschaftlich genutzte Fläche ist verhältnismäßig hoch und deckt den ausgesprochen agrarischen Charakter des Landkreises auf: sie beträgt 90 vH. der 145 800 Hektar großen Gesamtfläche, und zwar sind hiervon über 70 vH. Ackerland, 17 vH. Wald und der Rest Wiesen und Weiden. Die Größenverhältnisse sind wie gesagt, typisch „mittelpolnisch“: neben 70 Gütern mit 20 Morgen von je über 100 Hektar, die 23 vH. der Gesamtfläche des Kreises einnehmen, gibt es nahezu 10 000 Kleinstwirtschaften bis zu 5 Hektar und 7000 Wirtschaften mit einem Grundbesitz von 5 bis 10 Hektar, während nur etwas über 2000 Wirtschaften 10 bis 100 Hektar groß sind. Ebenso ist zwar der größte Teil des Ackerlandes dräniert, sind aber die Vorflutgräben vernachlässigt und die Böden, an sich im allgemeinen gut, sehr sauer, kalk- und phosphorsäurebedürftig. Auf den Großwirtschaften liegen die Verhältnisse naturgemäß günstiger, hier sind stellenweise rechte gute Erträge erzielt worden.

Für die Landwirtschaft des Kreises Kalisch hat die Eingliederung ins Reichsgebiet und die Erfassung vom Reichsernährungsministerium und vom Reichsnährstand her große Möglichkeiten eröffnet. Wie überall ist auch hier die Not des Bauern zu Ende, und er darf wieder Preise erwarten, die die Landwirtschaft lohnend gestalten. So wie es im Herbst trotz aller Schwierigkeiten gelang, die Ernten reiflos einzubringen und die Herbstsaat zu bestellen, wird es in Zukunft möglich sein, die Agrarwirtschaft auf eine höhere Stufe zu bringen. Eine erhebliche Vergrößerung der Erträge ist ohne weiteres möglich, der Viehbestand und im besonderen der Schweinebestand kann stark vergrößert werden. Ein Anfang ist bereits insofern gemacht worden, als Ende v. J. 1287 Stück Käuferfische zur Weitermast in den Kreis gebracht wurden. Eine weitere Aufgabe ist die größtmögliche Erweiterung des Delfruchtbaus und des Anbaus von Kaspernpflanzen, damit ein Beitrag zur Erzeugungsschlacht auf dem Abschnitt der Fettverjorgung und der Versorgung der Kalischer und Lodsker Industrie mit

einheimischer Faser geliefert werden kann. Ein Ausbau des vorhandenen sehr schlechten Straßennetzes wird die Lösung dieser vielfältigen Aufgaben in einem Kreise, der sich in einer durchaus günstigen Verkehrslage befindet, sehr erleichtern und zahlreiche bisher verkehrsmäßig vereinsamte Gemeinden erschließen.

Thorn. Polnische Mordheker zum Tode verurteilt. Das Bromberger Sondergericht verurteilte kürzlich in einer Sitzung in Thorn gegen zwei polnische Mordanstifter, die in den ersten Septembertagen des vergangenen Jahres unschuldige deutsche Männer an die entmenschte polnische Soldateska veruraten bzw. selbst Hand an sie gelegt hatten. Der erste Angeklagte, der polnische Stellmacher Josef Kaschubowski, hatte in Kolmannsfelde, Kreis Briesen, eine polnische Soldatenstreife auf die Spur des Volksdeutschen Adam Schiele gebracht und so dessen Verhaftung bewirkt. Der festgenommene Deutsche wurde kurzerhand an die Wand gestellt und sollte erschossen werden, nur ein glücklicher Zufall rettete ihm das Leben. Nach einem eingehenden Verhör der polnischen Zeugen, die die Schuld des Angeklagten nachwiesen, wurde der Pole zum Tode verurteilt. — Der zweite dem Gericht vorgeführte Mordheker war der polnische Kutscher Anton Januschewski. Er hatte im Dorf Schwirsen die polnische Bevölkerung zu Gewalttaten gegen die Deutschen aufgestachelt und in Gemeinschaft mit marodierenden polnischen Soldaten sechs Volksdeutsche umgebracht bzw. deren Tod verschuldet. Auch in dieser Verhandlung belasteten polnische Zeugen den Angeklagten. Es wurde nachgewiesen, daß er die festgenommenen Deutschen ohne einen Grund mit dem Tode bedroht hatte, worauf in den meisten Fällen ein Mordkommando polnischer Soldaten diese Drohungen unter Mitwirkung des Januschewski wahr machte. Auch dieser polnische Mordheker wurde zum Tode verurteilt.

Kattowitz. 26 verschleppte Kinder kehren heim. Am Sonnabend kehrten 26 Kattowitzer Kinder zurück. Es handelt sich um Kinder Kattowitzer Eltern, die im Sommer vorigen Jahres, kurz vor Ausbruch des Krieges, im Erholungsheim in Ntebna untergebracht waren. Die Kinder wurden von den Polen ins Landinnere verschleppt. Die besorgten Eltern wandten sich an das Deutsche Rote Kreuz, das schließlich feststellen konnte, daß sich die Kinder in Kolomeja befinden. Mit großer Mühe gelang es dem DRK., die Kinder nach einem Lager in Lodsch zu bringen. Insgesamt 32 Kinder verblieben einige Zeit in Lodsch, wo sie sich von den Strapazen erholten. Trotzdem sind sechs Kinder körperlich so geschwächt, daß sie vorläufig noch in ärztlicher Behandlung in Lodsch verbleiben müssen.

Gebietsführer ruht im Führerlager Jugendkammhaus

Umfassendes Arbeitsprogramm für die Hitlerjugend des Warthelandes

Das Führerlager des Gebietes Wartheland im Jugendkammhaus „Nübezahl“ (Niesengebirge) ist am Montag, dem 26. Februar, zum Abschluß gekommen. Die Zusammenfassung der in den Bannbezirkstellen tätigen HJ.-Führer des Warthegaues war die erste dieser Art und galt vorwiegend dem gegenseitigen Austausch von Erfahrungen, die die HJ.-Führer im Verlauf ihrer bisherigen Aufbauarbeit getätigt haben. Daneben gaben einige Abteilungsleiter der Gebietsführung im Rahmen mehrerer Referate wertvolle Hinweise für die bevorstehenden Aufgaben, die mit Beginn der kommenden Sommermonate naturgemäß von besonderem Umfange sind.

Den Höhepunkt des Führerlagers bildete der Besuch des Gebietsführers Kuhn, der mit seinen Führern einige Zeit das Lagerleben teilte und ihnen die Grundzüge der künftigen Arbeitsplanung der HJ. des Warthegaues darlegte. Der Gebietsführer gab u. a. eine Anweisung, die auch für die breite Öffentlichkeit, insbesondere für die Eltern, von Interesse sein wird. Am Vortage zum Geburtstag des Führers findet in sämtlichen Bannbezirken des Gebietes die Aufnahme der jungvolk- bzw. jungmädelspflichtigen Jugendlichen statt, die im Rahmen großer Feiern durchgeführt wird.

Im weiteren Verlauf seiner Aussprache entwickelte Gebietsführer Kuhn ein Erziehungsprogramm, das insbesondere auf dem Gebiet des Jugendsports im Wartheland von entscheidender Bedeutung sein wird. So werden — wie im Altreich — jeder volkdeutsche Junge und jedes Mädel erstmalig in den Reichssportwettkampf, der die Grundübungen Lauf, Sprung und Wurf enthält, eintreten. Der Reichssportwettkampf ist überdies die Grundlage zur Auslese für die Gebiets-

wettkämpfe, die ebenfalls im gegenwärtigen Jahre, und zwar in Lodsch, zur Austragung kommen. In diesem Zusammenhang machte der Gebietsführer seinen Führern die Erlangung des HJ.-Leistungsabzeichens bzw. des Führersportabzeichens zur Pflicht.

Ein weiteres Augenmerk wird auf einen Zweig der Sommerarbeit, dem Fahrten- und Lagerbetrieb, zugewandt. Die Lager werden zeitlich so durchgeführt, daß auch die in der Landarbeit tätigen Jugendlichen daran teilnehmen können. Hierbei haben die Jungen und Mädel Gelegenheit, die landschaftlich reizvollsten Gegenden ihrer engeren Heimat kennenzulernen.

Als Zielsetzung besonderer Wichtigkeit, die der Gebietsführer seinen Führern aufgab, gilt die Festigung der Beziehungen der HJ. zur Landbevölkerung und die Erziehung der bäuerlichen Jugend zur Bodentständigkeit und zum Festhalten an ihrer Heimatsscholle. Damit wird die Hitlerjugend im Wartheland zu einem bedeutenden Instrument im Zuge der Verwirklichung agrarpolitischer Planungen, die die Landwirtschaft des deutschen Ostens zur Befundung kommen lassen werden.

Im Anschluß an die Ausführungen des Gebietsführers gab der Leiter der Inspektion 3 (Lodsch), Bannführer Gutsmann, einen Aufruf über die Heranbildung von HJ.-Unterführern. Bevor ein Führer einer unteren Einheit zum Einsatz kommen wird, hat er einen vielschichtigen Ausbildungsweg zu durchlaufen, dessen einzelne Phasen seine guten Anlagen fördern und ihn schließlich zu einem Menschen formen, in dessen Hände die Verantwortung für seine junge Mannschaft gelegt werden kann.

Internationaler Devisenfrühbericht

Berlin, 28. Februar

Im internationalen Devisenverkehr nahmen die Veränderungen meist kein größeres Ausmaß an. Der Gulden erholte sich allerdings in Zürich von 237,20 auf 237,30, ferner war der Belgia am gleichen Tage von 75,35 auf 75,42½ befestigt. Auch in Amsterdam stieg er von 31,76 auf 31,77. Der Dollar blieb international unverändert. Das Pfund und der französische Franken wichen nur wenig vom festen Stande ab.

Der Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. Februar 1940 hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren weiter auf 11 456 Millionen M. ermäßigt. Im einzelnen sind die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln auf 10 867 Millionen M., an Lombardforderungen auf 26 Millionen M., an bedungsfähigen Wertpapieren auf 180 Millionen M., an sonstigen Wertpapieren auf 383 Millionen M. zurückgegangen. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt rund 78 Millionen M. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen sind auf 212 Millionen M., diejenigen an Scheidemünzen auf 432 Millionen M. gestiegen. Die sonstigen Aktiva haben auf 1895 Millionen M. abgenommen. Der Umlauf an Reichsbanknoten ist weiter auf 11 110 Millionen M. zurückgegangen. Die fremden Gelder haben sich auf 1553 Millionen M. vermindert.

Unsere Bezieser,

die infolge der Umsiedlungs-Anordnung demnächst ihre Wohnung wechseln, bitten wir dringend, uns sofort ihre neue Adresse zu melden. Nur dann können wir eine ordnungsgemäße Zustellung gewährleisten.

Lodscher Zeitung, Betriebsabteilung.

Hiermit allen Verwandten, Bekannten zur Kenntnis, daß am 26. d. M. unser lieber Bruder, Onkel, Vetter und Schwager

Arthur Neumann

53 Jahre alt, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. d. M., um 14 Uhr vom Trauerhause in Sgierz, aus auf dem evangelischen Friedhof statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Richard Neumann

Am 27. d. M. verschied nach schwerem Leiden

Antonina Kuchinka geb. Kuhn

Generalewitwe

im Alter von 76 Jahren. — Die Beerdigung findet am 29. d. M., um 14,30 Uhr vom Johannis-Krankenhaus (Spinnlinie 195), aus auf dem alten kath. Friedhof statt.

In tiefer Trauer:
Söhne und Verwandte

Speditionen aller Art
Lastkraftwagen-Transporte
Rollfuhr, Umzüge
Möbeltransporte

„WARTA“ Transport-Gesellschaft m. b. H.

Treuhänder: Hermann Lauer
Lodsch, Hermann-Göring-Str. 39

Stadtverwaltung Lodsch

Wegen Ueberschreitung der Vorschriften über die Preisverordnung und Preiszeichenzeichnung habe ich gegen den Inhaber des Textilwarengeschäftes Stanislaw Tyman in Lodsch, 10. Februarstr. 4 eine Ordnungsstrafe von 1.000,— RM verhängt.

gez.: Dr. Moser

Versorgung der Behörden mit Kohle und Lebensmitteln

Der Herr Oberbürgermeister der Stadt Lodsch hat an die Leiter der in Lodsch tätigen Reichs- und Staatsbehörden und an die Organisationen der Wirtschaft ein Schreiben ergehen lassen wegen Versorgung der bei den Behörden usw. tätigen Beamten und Angestellten mit Kohle und Lebensmitteln.

Die Leiter derjenigen Behörden, denen dieses Schreiben vom 25. 2. 1940 nicht zugegangen ist, werden gebeten, dieses Schreiben beim Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Hermann-Göring-Straße 21, unter Angabe der genauen Anschrift alsbald abholen zu lassen.

Lodsch, den 28. Februar 1940

Der Oberbürgermeister

— Ernährungs- und Wirtschaftsamt —

Meldepflichtige Erbkrankheiten

Die Leiter der hiesigen städtischen und privaten (konfessionellen) Anstalten haben mit sofortiger Wirkung jeden in ihrer Anstalt befindlichen Fall von Erbkrankheiten, unter genauer Angabe der Personalien des betreffenden Anstaltsinassen, an das Gesundheitsamt in Lodsch zu melden.

Anstalten im Sinne dieser Verfügung sind Krankenhäuser, Heil-, Pflege- und Strafanstalten sowie Säuglings-, Entbindungs-, Alters-, Fürsorge- und Erziehungsheime. Verzeichnisse der meldepflichtigen Erbkrankheiten und die erforderlichen Meldeformblätter sind sofort beim Gesundheitsamt anzufordern. Die erforderlichen Meldungen sind nur im Einvernehmen mit den zuständigen Anstaltsärzten zu erstatten.

Lodsch, den 28. Februar 1940

Der Oberbürgermeister

— Gesundheitsamt —

Anmeldung von Geburten, Eheschließungen und Sterbefällen

Das Standesamt Lodsch ist für den Publikumsverkehr täglich (außer Sonntag) von 8—13 Uhr durchgehend geöffnet.

Lodsch, den 28. Februar 1940

Der Oberbürgermeister

— Standesamt —

Bekanntmachung

Ich weise darauf hin, daß Anträge auf Hinausschiebung der Polizeistunde bis spätestens 1 Uhr nachts anlässlich der Abhaltung von Kameradschaftsabenden und sonstigen Veranstaltungen stets von dem verantwortlichen Leiter der in Frage kommenden Gaststätte zu stellen sind. Die Anträge sind unter Benützung eines bei

der Geschäftsstelle der Lodscher Zeitung verkauften Vorbruchs bei dem zuständigen Polizeirevier 4 Tage vor Beginn der Veranstaltung einzureichen.
Lodsch, den 28. Februar 1940

Der Polizeipräsident
gez. Schäfer
H-Brigadeführer

Bekanntmachung für den gesamten Eisenhandel des Reg.-Bez. Kalisch-Lodsch

Im Interesse des Eisen- und Eisenwarenhandels wird darauf hingewiesen, daß die lt. Bekanntmachung vom 18. 2. 40 angeforderten Fragebogen bis spätestens Montag früh, den 4. 3. 40, bei der Industrie- und Handelskammer, Abtlg. Großhandel, Zimmer 10, abzugeben sind.

Diejenigen Geschäfte, die diese Pflicht versäumen, laufen Gefahr, bei der Zuteilung nicht berücksichtigt zu werden.

Die Angaben sind in Gewichten und nicht in RM zu machen.

Industrie- und Handelskammer
Lodsch
J. A.: (—) Grund

Die Antragsformulare für die Verlängerung der Polizeistunde sind ab Donnerstag nachmittag 15 Uhr in der Geschäftsstelle der Lodscher Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86, Hof, zu haben.

Die Kreisverwaltung befindet sich jetzt in der Ziegelstraße 86. Fernsprechanruf: 25205—8.
Der Landrat.

Betr. Höchstpreise für Schlachtvieh

In der Bekanntmachung vom 25. Februar muß es in der ersten Spalte richtig heißen:

Der Zuschlag beträgt auf die obere Preisgrenze der Schlachtviehklasse à je 50 kg Lebendgewicht

bei Ochsen	bis zu 5,— RM
bei Ferkeln	bis zu 5,— RM
bei Bullen	bis zu 6,— RM
bei Kühen	bis zu 3,— RM

An alle Schuhmacherbetriebe

Ich fordere hiermit alle selbständigen Schuhmacher, auch jüdische, auf, bis zum 2. März 1940 bei mir in der Forst-Wessel-Straße 20, von 15—18 Uhr, schriftlich folgende Meldungen zu machen:

1. Größe des Betriebes (letzter Jahresumsatz geschätzt),
2. Anzahl der Beschäftigten im Betriebe,
3. Anzahl der Maschinen und sonstigen Inventars,
4. evtl. Zahl der Verkaufsstellen.

Der kommissarische Obermeister
Erwin Heine
Forst-Wessel-Straße 20

Teppiche — Läufer

steigern die Wohnlichkeit Ihres Heims.
Grosse Auswahl!

Aeusserst kalkulierte Preise. — Teppichhaus

Richard Mayer

Zietenstr. (Zawadzka) | (Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 172-28)

Kleine Anzeigen der „L. Z.“

Offene Stellen

Lack- und Farben-Vertreter für sofort gesucht

Angebote unter „1007“ am die L. Zeitung erbeten.

Bilanzfähiger Buchhalter und Korrespondent

für mittleren Betrieb zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter Nr. 1010 an die Lodscher Zeitung.

Mitarbeiter

Zum Ausbau der vorhandenen Organisation suchen wir in Stadt und Land deutsche

auch nebenberufliche, zu günstigen Bedingungen. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Ausführliche Angebote mit Angabe von Referenzen an

Erste Allgemeine Unfall- und Schadens-Versicherungs-Gesellschaft
Zweigstelle Lodsch
Adolf-Hitler-Straße 107

Feuer-, Haftpflicht-, Unfall-, Kraftfahrzeug-, Einbruchdiebstahl-, Glas- und Maschinen-Versicherungen

Wir suchen einen jungen Kaufmann

mit Kenntnissen in der Buchhaltung zum sofortigen Eintritt.

Bewerber wollen sich Freitag zwischen 15 und 16 Uhr vorstellen.

Kunstselde-Verkaufsbüro G. m. b. H.
Zweigstelle Lodsch
Adolf-Hitler-Straße 203/5

Möbl. Zimmer, möglichst freier Eingang, im Zentrum d. Stadt bei Deutschen gesucht. Angebote unter 1008 an die L. Ztg. 1901

Gewandte Schreibdame

auch mit Büroarbeiten vertraut, sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 17—18 Uhr bei Siemens-Schuckert-Werke A. G., Ingenieur-Büro Lodsch, Adolf-Hitler-Straße 277. 1905

Betriebs-Leiterin

Deutsche, wird für einen größeren Wäschereibetrieb für sofort gesucht. Näheres Adolf-Hitler-Str. 102, W. 9. 1884

Unterricht

Einheitskurzschrift-(Stenographie-) Kursus beginnt. Handels- und Sprachkurse. Dr. Bauer u. Co., Adolf-Hitler-Straße 103. 1891

Dermietungen

Zwei möblierte Zimmer, einzeln, mit Zentralheizung, im Zentrum sofort zu vermieten. Frau Mauer, Adolf-Hitler-Str. 56, 2. Et. 1906

Möbliertes Zimmer, Stadtmittel, Radio, Bequemlichkeiten, sofort abzugeben. Nichthofen-Str. (Zamenhofs) 6, W. 15, von 1—5. 1902

Gut möbl. Zimmer, sonnig, an 1 oder 2 deutsche Angestellte sofort zu vermieten. Königsbacher Straße 6, W. 16, zwischen 18 bis 19. 1890

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer

in Stadtmittel, von reichdeutschem Beamten gesucht. Angebote unter 1004 an die L. Ztg.

Verkäufe

Restoration-Garderobe an Deutschen gegen Kaution zu verzeihen. Angebote unter 986 an die L. Ztg. erbeten. 986

Ladeneinrichtung, in einem leerstehenden Laden, zu verkaufen. Wolfstr. (Erödmieße) 72, bei Arndt. 1835

Schlafzimmer gut erhalten zu verkaufen. Beschäftigen von 13½ bis 14½ Uhr und von 6 Uhr abends. Spinnlinie 136, W. 6. 1857

Klein-Klavier (Mantel-Klaviers) neu, sofort zu verkaufen. Zu erfragen Hotel „Deutsches Haus“. 1889

Stoffe billig zu verkaufen. Großverkauf. Hotel „Deutsches Haus“, Donnerstag, Freitag u. Samstag, von 9—11 Uhr. 1915

Lebensmittelgeschäft, angrenzend 2 Zimmer und Küche, mit eingeführter Stammlandschaft, abzugeben. Spinnlinie Nr. 91, E. Abraham. 1833

Kaufgesuche

Kassaschrank, 3 Schreibtische mit Stühlen, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 989 an die Lodscher Zeitung. 1840

Lieferungswagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf 211-15. 1863

Restaurations-Einrichtung, moderne Möbel, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter 983 an die L. Ztg. erbeten. 1828

Altes Silbergeld

jeder Art, Silber- und silberne Gegenstände kaufen laufend gegen bar. Veranlassungen werden vergütet.

Dresdner Silberwarenfabrik G. m. b. H.
Dresden A 16, Hopfgartenstraße 22/24

Verloren

Krankentassenbuch u. Paß mit Lichtbild auf den Namen Jan Solecki, wohnhaft Lodsch, Neumaria, Perlowastr. 27, verloren. 1861

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnereinfassung. Krankentassenbuch, Geburtschein auf den Namen Denryl Osmalet, Ddanlanowka 38, verloren. 1903

Ausweis der Einwandererzentralstelle Nr. 768 auf den Namen Hans Wendler wird hiermit als ungültig erklärt. 1898

Zu verpachten

Restaurations-Einrichtung, modern eingerichtet, in vollem Betrieb an Kapitalkräftigen deutschen Fachmann zu verpachten. Angebote unter 985 an die L. Z. erbeten. 1827

10 Morgen Land, evtl. mit Garten und Häusern, in Effingshausen bei Ruda-Dabianica zu verpachten. Adolf-Hitler-Str. 90, Robn. 17. 1907

Verchiedenes

An- und Verkauf sämtlicher Briefmarken. General-Pfennig-Str. 19, W. 21. Wilhelm Königstein. 1892